Erscheint täglich früh 7 Uhr in der Expedition Marienstraße 13. Abonnementspreis vierteljährlich 2 Mark 25 Pfge., durch die Post 2 Mark 50 Pfge. Einzel. Nummern 10 Pfge. Auflage: 27000 Expl.

Für die Rückgabe eingesandter Manuscripte macht sich die Redaction nicht verbindlich.

Inseraten-Annahme auswärts: Haasenstein und Vogler in Hamburg, Berlin, Wien, Leipzig, Basel, Breslau, Frankfurt a. M. — Rud. Mosse in Berlin, Leipzig, Wien, Hamburg, Frankfurt a. M., München. — Daube & Co. in Frankfurt a. M. — Fr. Vogt in Chemnitz. — Havas, Laffite, Bullier & Co. in Paris.

Dresdner Nachrichten

Tageblatt für Politik, Unterhaltung u. Geschäftsverkehr.

Inserate werden Marienstrasse 13 angenommen bis Ab. 5 Uhr, Sonntags bis Mittags 12 Uhr. In Neustadt: große Klostergasse 5 bis Nachm. 4 Uhr. — Der Raum einer einspaltigen Petitzeile kostet 15 Pfge. Eingesandt die Zeile 30 Pfge.

Eine Garantie für das nächsttägige Erscheinen der Inserate wird nicht gegeben.

Auswärtige Annoncen-Aufträge von uns unbekannten Firmen und Personen inseriren wir nur gegen Pränumerando-Zahlung durch Briefmarken oder Posteinzahlung. Neun Silben kosten 15 Pfge. Inserate für die Montags-Nummer oder nach einem Festtage die Petitzeile 20 Pfge.

Druck und Eigenthum der Herausgeber: Liepsch & Reichardt in Dresden.

Nr. 149. Zwanzigster Jahrgang. Mitredacteur: Dr. Emil Bierey. Für das Feuilleton: Ludwig Hartmann. Dresden, Sonnabend, 29. Mai 1875.

Für den Monat Juni

werden Abonnements auf die „Dresdner Nachrichten" in der Expedition, Marienstraße 13, zu 75 Pfennige, sowie für auswärts bei den Postanstalten zu 85 Pfennige angenommen.

Politisches.

„Mit Worten läßt sich trefflich streiten, mit Worten ein System bereiten; denn da wo die Begriffe fehlen, da stellt zur rechten Zeit ein Wort sich ein!" Worte, bloße Worte ohne tiefere Bedeutung sind es, mit welchen sich die politischen Parteien unseres engeren Vaterlandes zum Wahlkampf für den bevorstehenden Landtag rüsten. Die liberale Partei ist in zwei Lager getheilt und doch ist es wirklich schwer ausfindig zu machen, was sie eigentlich trennt. Jede Partei versichert gut reichstreu zu sein; Fortschritts- und Nationalpartei sind in keiner innern Frage von einander geschieden und die andern Fragen der Reichsgesetzgebung sind für den Reichstag, nicht für den Landtag von Bedeutung. Fast will es scheinen, als ob nicht das öffentliche Programm, sondern das persönliche Gefühl Einzelner die beiden Lager trenne. Auf der einen Seite stehen, wenn auch vereinzelt, Männer, welche 1866 gehofft hatten, Sachsen aus der Reihe der Staaten verschwinden zu sehen und jetzt nur ihre tiefe Enttäuschung verbergen, weil das offenkundige Freundschaftsband des preußischen und sächsischen Herrscherhauses sie zum Schweigen zwingt. Ihnen stehen auf der andern Seite Männer von 1848 entgegen, die einst in der Paulskirche der Freiheit und Einheit des deutschen Reiches wacker vorgearbeitet haben, sich aber jetzt nicht zur freudigen Anerkennung der Erfüllung ihres Ideals aufschwingen können, weil die Jetztzeit nicht bis ins kleinste Detail ihren damaligen Träumen entspricht. Die Socialdemokraten, welche eine Zeit lang in Sachsen an manchen Stellen festen Fuß gefaßt hatten, haben in neuerer Zeit an Boden verloren, denn die Lage unserer Zeit drängt gebieterisch zur Versöhnung zwischen Capital und Arbeit. Ebenso tritt jetzt die conservative Partei wieder schüchterner auf, welche, die alten Traditionen nicht vergessen könnend, auf dem Landtage 1873/74 einen ziemlich selbstbewußten Ton angenommen hatte. Unverkennbar macht ihnen gegenüber die reichstreue Stellung des verehrten Herrschers Eindruck, dessen ernsthaftes Streben offen liegt, die Siege von St. Privat und Sedan zum festen Grundstein einer ehrenvollen Stellung Sachsens im neuen deutschen Reich zu machen.

In einer Zeit, wo die Partei-Unterschiede derartig verwischt sind, so wenig klar liegen, giebt es natürlich eine große Anzahl ehrenwerther Politiker, die keine Neigung verspüren, sich einer der bestehenden Parteien anzuschließen. In früheren Jahren gab es im preußischen Abgeordnetenhause stets eine erhebliche Anzahl sogenannter „Wilder", welche bald mit dieser, bald mit jener Partei gingen, je nachdem ihre persönliche Ueberzeugung zu dem einzelnen Fall sich stellte. Diese Männer besaßen aber trotzdem die Achtung aller Parteien. Wer sich aber heute nicht rückhaltslos der Fortschrittspartei anschließt, vielmehr dankbar die Erfolge der deutschen Politik gegen das Ausland, besonders gegen Rom acceptirt, der ist gesinnungslos, farblos u. s. w. Begeistert man sich ferner nicht für die Reichspartei und spricht seine Freude aus, daß die bewährte sächsische Heeresverfassung erhalten bleibt, andere für das Reich ganz gleichgiltige, sächsische Eigenthümlichkeiten geschont werden, und beklagt man etwa die Wiedereinführung der Todesstrafe — dann ist man ein Particularist, Reichsfeind 2c. 2c. Von ordens- oder reclamesüchtigen Personen bekommt man direct oder indirect sogar die Schmähung der Preußenfresserei!

Wer wiederum von den Ereignissen gelernt hat, wie nicht blos die geographische Lage Sachsen die Richtung nach Preußen offen hält, während uns hohes Gebirge von Oesterreich trennt, der ist kein guter Sachse und wird als fahnenflüchtig verpönt. Und doch ist die Wiege der Reformation, das der Mehrzahl nach von Protestanten bevölkerte Sachsen kein günstiges Feld für ultramontane Umtriebe. Eine Partei, welche auf dem freisinnig-protestantischen Standpunkt fußend, versöhnlicher als die Männer von 1848, pietätvoller als die Gleichmacher von der Pleiße, die Erfolge der deutschen Reichspolitik freudig anerkennt, freiheitlichen Ausbau der inneren Verhältnisse im Sinne des Fortschrittes und des confessionellen Friedens anstrebt, fände gewiß jetzt zahlreicheren Anhang, als die alten, nicht mehr recht passenden Partei-Formen. Die Förderung der sächsischen Industrie und Bruch mit den Resten der demoralisirenden Gründerzeit müßte ebenfalls auf die Fahne geschrieben werden. Kein Bündniß mit den Rittern von der Gose, noch mit dem Ritter von der Rose! Nicht Particularismus, noch Prinzipienreiterei, sondern warmes Gefühl und ernstes Streben für das Wohl aller Volksclassen, sowohl im engeren Vaterlande Sachsen, als im großen deutschen Vaterland! Mit diesen Gesinnungen mögen die Wahlen zu dem bevorstehenden Landtage begonnen, möge dieser Landtag selbst erfüllt sein!

Locales und Sächsisches.

— In diesen Tagen hat endlich die Jury der Wiener Weltausstellung durch das Reichskanzleramt die auf das deutsche Reich fallenden Ehrendiplome zur Vertheilung gelangen lassen, von denen 13 auf Sachsen und 7 speziell auf Dresden kommen. Die Ausführung der Diplome ist sehr geschmackvoll. In der Mitte ist ein Medaillon, welches das eigentliche Diplom enthält. Am Kopfe dieses Medaillons sitzt die Justitia, die, da sie ihres Amtes nun enthoben ist, die Waage auf dem Knie, die Augen unverbunden, zwei Genien entsendet, um die erkannten Preise in die Welt hinauszutragen. Der eine Genius, links vom Beschauer, schwebt über einer Tochter des alten Wunderlandes der Pyramiden, die auf dem Rücken einer Sphinx sitzt und mit Palmen, Dracäen und Früchten des wärmeren Himmelsstriches in hübscher Gruppirung umgeben ist. Der andere Genius, rechts vom Beschauer, bringt seine Preise einer sitzenden weiblichen Gestalt mit germanischem Typus, die, gleichfalls umgeben mit Blumen und Früchten, aber des mittleren Europa's, sich auf eine Büste des olympischen Zeus stützt. Hier werden dem schaffenden, geistig voranschreitenden Occidente viele Lorbeerkränze dargebracht, dort dem erschlafften, einem Räthsel gleichenden Oriente, [illegible] als eine sinnige Andeutung der beiderseitigen Betheiligungen an [illegible]stellung nur ein einziger. Den Fuß bildet das österreichische [illegible] mit zwei Engeln als Wappenhalter.

— Der Stadtrath hat sich hinsichtlich der mit dem 1. Januar 1876 in Wirksamkeit tretenden Standesämter für die Civil-Ehe dafür entschieden, daß in Dresden drei Standesämter, eines für die Stadttheile rechts der Elbe und zwei für die Altstadt und deren Vorstädte mit der Friedrichstadt errichtet werden und beschlossen, für je ein Amt einen besonderen Standesbeamten und einen Stellvertreter einzusetzen. Hierzu wird zunächst die Genehmigung der Stadtverordneten und dann die Bestätigung des kgl. Ministeriums des Innern erforderlich werden. Die betr. Beamten, welche gesetzlicher Bestimmung nach Gemeindebeamten sind, würden dann der Disciplinargewalt des Rathes unterstellt werden.

— Den Stadtverordneten wird nächstens vom Rath die Frage vorgelegt, ob sie für das Stadtwaisenhaus einen Mehraufwand von jährlich ca. 600 Mark genehmigen wollen, um für die Zöglinge dieser Anstalt eine etwas reichlichere Fleischbeköstigung eintreten lassen zu können. Nun — da steht Widerspruch wohl nicht zu fürchten; Jedermann wird den armen Kindern wohl von Herzen „guten Appetit" wünschen.

— Erste Dresdner Pferde-Ausstellung. Die vorgestern Nachmittag gegen 5 Uhr begonnene Ziehung der Loose hat bis Mitternacht gewährt. Da auf die 25,000 Loose, wie wir schon sagten, 1033 Gewinne vertheilt würden, so kommt demnach je ein Gewinn auf etwa 25 Loose. Das Collationiren und Zahlengruppiren der Gewinnliste, welches noch gestern die Beamten des Herrn Vorsitzenden Adv. Lesky beschäftigte, hindert, daß wir schon heute die vollständige Gewinnliste bringen können; sie wird somit erst morgen erscheinen. Vorläufig sei hier Folgendes mitgetheilt: Die drei ersten Hauptgewinne fielen auf folgende Nummern: 8195 ein eleganter Landauer mit Pferden und vollständigem schönen Geschirr; 12068 ein einspänniger Wagen mit Pferd und Geschirr, complet, und 20018 ebenfalls Einspänner, Pferd und Geschirr. Nun kommen dreißig Gewinne, von denen je einer durch ein gutes Pferd — Reit-, Wagen- oder Arbeitspferd — gebildet wird. Die Gewinn-Nummern sind: 13036, 887, 17719, 4283, 2339, 4742, 21336, 5904, 14192, 22325, 3402, 5532, 15752, 4217, 2011, 2297, 20468, 13532, 23174, 19701, 19867, 10475, 21827, 5007, 19702, 21654, 11767, 12393 3754 und 18374. Alsdann kommen 50 Gewinne, bestehend in Herren- und Damen-Sätteln; 50 Gewinne, bestehend in Universal-Cantharen; 50 Gewinne, Reitzäume in verschiedenen Ledersorten; 50 Gewinne, gute wollene Pferdedecken in verschiedenen Farben; 100 Gewinne, Sommer-Pferdedecken und Schabraken; 100 Gewinne, Fahrpeitschen unterschiedlichen Kalibers; 100 Gewinne, Gurt- und Lederhalftern; 100 Gewinne, Führ- und Ausreite-Trensen; 150 Gewinne Pferde-Kartätschen und 250 Gewinne Reitpeitschen und Reitstöcke. Auch gestern war noch viel Leben am Platze. Der im Restaurant als Kellner fungirende pechschwarze Mohr wurde von manchem unserer guten Landleute mit nicht geringem Interesse angestarrt. Gestern kam auch ein einfach gekleideter Bauer, der es sehr pressant zu haben schien, mit einem Loose angestürmt und fragte überall herum: hat denn mein Loos Nr. 17719 gewonnen oder nicht? Zufällig konnte ihm auch gleich Antwort werden: Ja. Er hatte ein Pferd gewonnen. Carl August hatte nun nichts Eiligeres zu thun, als in den Stall zu gehen, das Pferd herauszuziehen, sich drauf zu schwingen und schleunigst ohne Gruß und Wort von dannen zu reiten. Der mehrerwähnte Viererzug — welcher vom hiesigen Neustädter Reitklubb von der Brandenburger Pferde-Lotterie gewonnen worden war — ist bereits durch Verkauf in andere Hände übergegangen. Am ersten Ausstellungstage kaufte ein hiesiger Rentier davon 2 Pferde und die Equipage und am zweiten Tage wurden die anderen 2 Pferde an einen Fabrikanten im Voigtlande verkauft, welcher am liebsten den ganzen Viererzug erworben hätte. Man sieht hieraus, daß in unserem Lande noch genug gutsituirte Geschäftsleute leben, welche auch Interesse für schöne, werthvolle Pferde besitzen und nach Vierzügern fragen.

— Zur ersten Pferde-Ausstellung in Dresden wurden 2 sehr schöne junge Hengste, Oldenburger und Hannöverscher Race, für das Landstallamt zu Moritzburg angekauft. Besitzer davon waren die Herren Achgelis und Dettmers aus Oldenburg und C. Aubrecht aus Bennrig.

— Der deutsche Turnertag wird Ende Juli in Dresden abgehalten werden.

— Einer der zum Tode verurtheilten Brüder Franz hat in früher Morgenstunde des 27. Mai im hiesigen Gefängniß einen Fluchtversuch gemacht. Man fand denselben bei der Untersuchung seiner Zelle entkleidet, der Ofen war vollständig eingerissen. Jedenfalls wird man nunmehr solche Maßregeln ergreifen, welche das Entweichen des schweren Verbrechers unmöglich machen.

— Mit heute wird die 3. Quote der auf 12 Tage zum Waffendienst einberufenen Reservisten beurlaubt und tritt künftige Woche die 4. Quote an. Mit der 5. Quote schließt die Einberufung und ist dann die gesammte deutsche Infanterie mit der neuen Waffe, Modell 71, vertraut und geübt.

— Seit einiger Zeit besteht hier eine kleine pietistische Gemeinde, deren Glaubenssätze anzufechten wohl Niemanden einfällt, da Jeder nach seiner Façon selig zu werden gedenkt und Jeder sein Steckenpferd nach beliebiger Manier reitet. In diesen Erbauungsstunden können, wie wir hören auch solche Personen theilnehmen, die durch ein frommes Brüder- oder Schwesterlein vorgestellt und empfohlen sind. Die Erbauungsstunden dauern bis Abends 9 Uhr, dann haben die Nichtmitglieder der Gemeinde das Local zu verlassen, da dann dem höheren Cultus gehuldigt wird. Wir entsinnen uns noch aus früheren Zeiten der sogenannten Stephanisten, welche schließlich durch die Behörde in ihren galanten Unterhaltungen auf das Empfindlichste gestört wurden.

— Als besonders von Interesse für Leckermäuler und Leute, welche Geld haben, theilen wir mit, daß auf hiesigem Markte bereits die ersten Kirschen in feiner Decoration auf mit grünen Zaukenblättern umwundenen Stäbchen feilgeboten werden. Sehnsüchtig umstehen die lieben Kleinen die Körbe der Hökerinnen und ziehen ab mit gewässertem Mäulchen, den einzigen Trost in dem kleinen Herzen, daß die süßen Früchte wohl von Woche zu Woche billiger und größer werden.

— In der Kreuzstraße wurde gestern früh von der Polizei ein Bettler aufgegriffen, der anscheinend ein Krüppel war, indem ihm der eine Arm fehlte. Als ihn der Gensdarm zum Mitgehen einlud und deshalb anfaßte, ergab es sich, daß die Krüppelhaftigkeit nur fingirt war, um besseres Almosen zu erhalten, denn der anscheinend fehlende Arm befand sich nur nicht im Rockärmel, wohl aber unter demselben.

— Vorgestern Nachmittag in der 4. Stunde kenterte in der Gegend der Dampffähre ein kleiner Kahn, dessen einziger Insasse, ein junger Mann, der nicht rudern zu können schien, und schlug um. Von der Dampffähre aus war dies bemerkt worden und von dort in einem Kahn abgeschickte Leute waren so glücklich, den mit den Wellen Ringenden lebendig wieder herauszuholen.

— Der am 25. d. M. von der Zuchthaus-Außenstation Wilthen entsprungene Züchtling Carl Adolph Hultsch aus Niederneukirch ist am 26. d. Abends in Bautzen wieder verhaftet worden.

— Vorgestern Abend hatten sich im Kneist'schen Restaurant die vom Finanzministerium zu stellvertretenden Vorsitzenden der Einschätzungscommissionen, unter Mitanwesenheit des Hrn. Steuerrath Kretzschmar und Stadtrath Teucher, zu einer vorbereitenden Berathung zusammengefunden, bei welcher die Instructionen der Herren Vorsitzenden noch eingehend besprochen wurden. Mitte Juni werden die Arbeiten beginnen können, die Localitäten zu den 27 Districtsbureaus sind größtentheils gemiethet. Die Districte sind so eingetheilt, daß die Altstadt den 1. bis 5., die Pirnaische Vorstadt den 6. bis 9., die Seevorstadt den 10. bis 14., die Wilsdruffer Vorstadt den 15. bis 18., die Friedrichstadt den 19. und 20., die Neustadt den 21. und 22., die Antonstadt den 23. bis 26. und die Leipziger Vorstadt den 27. District umfaßt. Die Vorsitzenden sind die Herren Advocat Hermann, Adv. Gruner, Apoth. Eder, Rentier Linnemann, Buchdruckereibes. Henkler, Rentier Sonntag, Adv. Du Chesne, Premierlieutenant a. D. Opelt, Kim. Fellgenhauer, Commissionsrath Miembold, Kammerherr C. v. Leipziger, Adv. Krause, Bezirkscalculator a. D. Pfeilschmidt, Ministerialsecretär Fischer, Rentier Just, Kim. Ellezinguer, Dir. Dr. Drechsler, Goldschl. Schulze, Stadtr. Liebe, Fabrik. Cristofani, Adv. v. Schütz, Apoth. Bley, Rechnungsrath a. D. Jenzsch, Architect Fincke, Kaufmann Bussius, Fabrikbes. Scheller und Stadtrath a. D. Rippold.

— Gestern, am 28. Mai, waren es 25 Jahre, daß Herr Schuldirector Clauß in das unter seiner Leitung so herrlich erblühte, früher Gebhardt'sche Institut mit der Bestimmung eintrat, dasselbe nach kurzer Zeit für eigne Rechnung zu übernehmen. Obgleich keine Feier dieses Tages im Institute stattfinden sollte, so begrüßten den Jubilar doch am Morgen Choral und Hymnus seines Lehrer-Collegiums und zahlreiche Glückwünsche u. s. w. ehem. Schüler von hier und auswärts trafen ein. Was hat der Mann auch in diesem Vierteljahrhunderte gewirkt! Neben seinem Institute, das eine volle Manneskraft genügend beschäftigt, hat er noch die Gründung der Gewerbeschule des Gewerbevereins veranlaßt und als dieselbe unter anderer Leitung nicht gedeihen wollte, sie auf eignes Risiko von Neuem organisirt und zu der hochgeachteten Stellung gebracht, die sie unter den Fortbildungsschulen Deutschlands jetzt einnimmt. Schon im vor. Jahre berichteten wir, daß der 3000ste Schüler aufgenommen worden war. Daneben gewann Herr Clauß bei seiner unverwüstlichen Arbeitskraft und Ausdauer auch noch Zeit, seine vielseitigen gründlichen Kenntnisse auch in naturwissenschaftlichen und gewerblichen Kreisen zu vielfachen Anregungen in Vorträgen nutzbar zu machen, die Pflichten als Vertreter der Stadt zu erfüllen, Wohlthätigkeits- und anderen Vereinen vorzustehen und auf Reisen nach Oesterreich, Frankreich, England 2c. sich von dem Stande anderer Lehranstalten zu unterrichten. Möge es dem Jubilar vergönnt sein, noch recht lange in ungeschwächter Kraft zum Segen der Stadt und des Vaterlandes sein schweres Werk weiterführen und in einem langen heitern Lebensabende den Segen zu überblicken, der seiner bisherigen Thätigkeit in so reichem Maße gesolgt ist.

— Zur Ergänzung unseres gestrigen Stadtverordneten-Berichtes, worin über die begonnene Pflasterung eines Theiles der Ostraallee referirt wurde, ist noch folgende höchst überraschende Mittheilung zu machen. Dem Directorium der Ausstellung ist gestern früh seitens der königlichen Polizei-Direction mitgetheilt worden, daß der Director der hiesigen Gasanstalt (also von Seite des Stadtrathes) die Anzeige gemacht habe, daß von Freitag den 28. Mai an auf 14 Tage die Ostraallee von der Herzogin Garten bis zur Mariendrücke aufgerissen werden müsse, um ein großes Gasrohr anzubringen, und möchte die königliche Polizei-Direction deshalb bekannt machen, daß während dieser Zeit genannter Straßentract für jeden Wagenverkehr gesperrt sei. Das heißt mit anderen Worten: Der Zugang zur Gewerbe- und Industrie-Ausstellung ist auf diese Zeit für größere Ausstellungs-Objecte unmöglich gemacht, zumal augenblicklich die Grünegasse und ein Theil des Schützenplatzes durch Aufreißen in unfahrbarem Zustande sich befindet. Der Vorstand des Directoriums der Ausstellung hat gegen diese Maßregel um den Beistand der königlichen Polizei-Direction gebeten und den Antrag gestellt, diesem Begehren des Stadtrathes nicht nachzukommen. Die königliche Polizei-Direction hat auch in anzuerkennender Weise erklärt, daß sie das Verlangen des Stadtrathes, im Interesse der Sache, ablehnen werde, es möge darnach kommen was da wolle. Wie es möglich ist, daß der Stadtrath das nicht allein von unserer Stadt, sondern auch vom ganzen Lande freudig begrüßte Unternehmen, statt zu fördern, eher zu hemmen sucht, dafür fehlt uns alle und jede Erklärung. Doch leugnen läßt sich nicht, daß diese Maßregel Seiten unserer städtischen Verwaltungsbehörde viel böses Blut und eigenthümliche Betrachtungen, und nicht mit Unrecht, hervorgerufen hat!

— Mit Anfang kommenden Monats nehmen die obligatorisch reichsgesetzlichen Impfungen ihren Anfang. Impfarzt für den Bezirk „Dresden" ist Herr Dr. med. Challdäus. Die Impf-